

## Alles muss raus!

Predigt im rejoice GD am Dank-Buss-&Bettag 2022, gehalten von Pfrn. Marianne Botschen in Geroldswil

Sie haben es im Theater und auch im Foyer gesehen: Unser Kirchenzentrum zügelt. Da hier zuerst Asbest Sanierungen anstehen und dann umgebaut wird, muss tatsächlich alles raus! Beim Vorbereiten dachten wir, dieses Thema passe gut zum letzten GD hier vor dem Umbau. Inzwischen hat sich zwar gezeigt, dass es nur der vorletzte GD ist, da wir am 2. Oktober zumindest in der Kirche noch GD feiern können. Aber bis dahin muss noch viel, viel raus aus diesem Kirchenzentrum...

Da heute auch Bettag ist, hat *'Alles muss raus'* für mich eine übertragene Bedeutung. Sie geht über Zügelkisten und Abfallmulden hinaus: Man redet gemeinhin vom Bettag. Aber er heisst ausführlich *Eidgenössischer Dank-, Buss- und Bettag*. Mich hat zu unserem rejoice Thema der Aspekt vom *Buss-Tag* angesprochen und ich möchte bei *'Alles muss raus'* einen Schwerpunkt darauf legen.

Bet-tag oder Dank-tag ist ja gut und einleuchtend, aber Buss-Tag? Was kommt ihnen in den Sinn, wenn ich von *'Busse'* spreche? Ich kann mir vorstellen, nichts besonders Positives. Wir wurden vergangene Woche gleich zweimal mit einer unangenehmen Form von Busse konfrontiert: Derjenigen im Verkehr. Auf der Heimfahrt von den Ferien fuhr Bernhard im österreichischen Inntal versehentlich 47 kmh statt der erlaubten 40 kmh und – es blitzte! Wie kann es anders sein: Ich als besserwisserische Beifahrerin setzte sofort ein: «Na bravo! Wenn wir jetzt in der ersten Viertelstunde bereits eine Busse kassieren. Toll gemacht!» Und dann, am Tag darauf, gleich noch einmal: Wir hatten für unser neues Auto zwar vorausschauend eine Autobahnvignette gekauft, aber dann im Eifer des Gefechts vergessen, diese auch auf die Windschutzscheibe zu kleben. Wir waren auf der Autobahn. Und wieder die Gedanken: Na bravo! Wenn wir jetzt eine Busse kassieren...

Ich bin sicher, wir könnten diesen Morgen mit einigen Bussengeschichten von uns allen füllen. Mir geht es heute um das, was wir in der Bibel zu *'Busse'* finden. Hier wird *Busse* ganz anders verwendet, als wir sie verstehen. Heute denken wir bei Busse meist an eine Geldbusse im Sinne einer Entschädigung oder Sühnezahlung. Eben: «Du bist 47 kmh statt 40 km/h schnell gefahren und musst das mit Geld wieder gut machen.»

### Busse in der Bibel

Wenn wir Busse so als *unsere* Strafe und Leistung zur Wiedergutmachung verstehen, sind wir weit vom biblischen Verständnis entfernt. Bereits der Prophet Jesaja hat eindrücklich über Jesus vorausgesagt: *Die Strafe liegt auf ihm, damit wir Frieden hätten* (Jes. 53,5a). Deshalb ist Ausmisten und Busse Tun in der Bibel seit jeher etwas Positives. Die Strafe hat nämlich ein anderer, Jesus, für uns bezahlt! Busse hat in der Bibel eine grundsätzlichere Bedeutung. Es heisst, dass ich *Ungutes auf- und aus-räume, damit ich (wieder) zu Gott umkehren kann*.

Ich greife einige Stellen dazu auf. Normalerweise lese ich im GD aus einer modernen Bibelübersetzung vor. Heute habe ich bewusst die Lutherübersetzung mitgebracht, da hier noch klassisch von *'Busse'* die Rede ist. Immer und immer wieder kommt sie in verschiedensten biblischen Schriften vor. Als Vorläufer von Jesus predigte **Johannes der Täufer** zu den Menschen und rief: *Tut Busse, denn das Himmelreich ist nahe herbeigekommen!* (Matth. 3,2) **Jesus** hat sich von ihm taufen lassen. Er wurde in der Wüste vom Bösen auf die Probe gestellt und begann, in der Öffentlichkeit zu predigen. Dabei schloss er sich dem Aufruf von Johannes dem Täufer wortwörtlich an: *Tut Busse, denn das Himmelreich ist nahe herbeigekommen.* (Matth. 4,17)

Es ging weiter nach Jesu Tod. Auch in der ersten öffentlichen Verkündigung von einem Nachfolger von Jesus, nämlich in seiner Pfingstpredigt, ruft **Petrus** am Schluss auf zur Busse. *Petrus sprach zu ihnen: Tut Busse und ein jeder von euch lasse sich taufen auf den Namen Jesus Christi zur Vergebung von euren Sünden, so werdet ihr die Gabe des heiligen Geistes empfangen.* (Apg. 2,38) Wie bereits Johannes der Täufer und Jesus nimmt Petrus damit einen jahrhundertalten Ruf der Propheten aus dem AT auf. Er war schon zimal in der Geschichte von Israel erklingen: Hebräisch *'Schubu'* – *kehrt um!* Das übersetzt Luther mit: *Tut Busse*.

### Umkehren

So heisst Busse im Sinne von *'Alles muss raus!'* in der Bibel konkret Umkehren. Und solch richtig verstandene Busse ist dort etwas sehr Befreiendes! Auch an anderen Stellen in den Evangelien wird

deutlich, wie Busse für Gott etwas durchaus Positives ist. Jesus ruft immer wieder zur Busse auf und dann betont er die *Freude* der Busse. Am deutlichsten unterstreicht er das in drei Beispielgeschichten (Gleichnissen) im **15. Kapitel vom Lukasevangelium**. Es lohnt sich, diese wieder einmal zu lesen. Der Hirte, der sein verlorenes Schaf wiederfindet, ruft Freunde und Nachbarn (V.6) die *Freude* mit ihm zu teilen. Die Frau, die einen Groschen verlor, ihre Freundinnen und Nachbarinnen (V.9). Der Vater vom verlorenen Sohn schlachtet sein bestes Stück Vieh, das gemästete Kalb, und lässt ein *Fest* feiern! Freude herrscht und Feste werden gefeiert, weil etwas Verlorenes wieder gefunden worden ist. *Das* ist der Blick von Gott her auf die Busse, die Menschen tun.

Wir sehen: So ist Busse im Christentum im Grunde etwas ganz Unkompliziertes, Freudiges. Anders als in gewissen Religionen, wo man nicht weiss, wie die Gottheit denn regieren wird: Nützen meine Buss-Bemühungen etwas, oder werde ich zurückgewiesen? Im Neuen Testament ist klar: Gott öffnet seine Arme weit, wenn ein Mensch bereit ist, vom hohen Ross herunterzusteigen und umzukehren: *Es wird Freude sein vor den Engeln Gottes über einen Sünder, der Busse tut!* (15,7) versichert Jesus seinen Zuhörern. Er lebte das konkret in dem, wie er mit diesen Sündern umging. Er nahm den verhassten Zachäus an (Lk.19,1ff), die Ehebrecherin (Joh.7,53-8,11) oder Petrus, nachdem dieser ihn verleugnet hatte (Lk.22,61-62). Noch so gerne dürfen und sollen auch solcherlei Leute in Jesu Nähe sein! Darum ist es mir ein Anliegen, dass wir biblische Busse richtig verstehen.

Beim Vorbereiten hat es mich neu beeindruckt, dass die Schweiz seinerzeit als christliches Land einen *eidgenössischen Dank- Buss- und Betttag* festgesetzt hat. Sehen wir diesen als Chance. Wir können im heutigen Gottesdienst und im Abendmahl dabei einen bewussten Anfang machen. Das höchst unangenehme Zügeln vom Kirchenzentrum mit seinem *Alles muss raus* kann uns Anstoss geben, auch im geistlichen Sinn, in unserem Leben auszumisten und umfassend Busse zu tun. Biblische Busse bedeutet nicht nur, dass ich das Ungute einsehe und mich von ihm abwende, sondern dass ich mich *hinwende zu einem neuen Leben*, in dem Gott seinen Platz hat.

Das sehen wir ausführlicher, nachdem Petrus seinen Herrn und Lehrer Jesus verleugnet hatte. Er sah danach seinen Fehler ein und blieb in der Gemeinschaft der Jünger. Als ihn der Auferstandene am See Tiberias 3-mal fragte, ob er ihn liebe, versicherte ihm Petrus seine Liebe von ganzem Herzen. Das veränderte alles! Petrus blieb also nicht allein mit seinem Scherbenhaufen stehen, sondern er räumte ihn aus und liess Jesus wieder nah an sich heran. *Darum* konnte er zu einer wichtigen Person in der jungen Gemeinde werden. Ich kann mir gut vorstellen, dass Petrus später an Pfingsten aus dieser seiner eigenen, positiven Buss-Erfahrung heraus seine Zuhörer zum Messias Jesus einlädt: *Tut Busse, und ein jeder von euch lasse sich taufen auf den Namen Jesu Christi zur Vergebung eurer Sünden, so werdet ihr empfangen die Gabe des Heiligen Geistes.* (Apg.3,38)

Interessant für uns heute ist dabei, wie Petrus im gleichen Atemzug nicht nur zur Busse, sondern auch zur **Taufe** aufruft. Die Taufe war damals der äussere Ausdruck für das *'Alles muss raus'*. Es wurde nicht nur ein bisschen Wasser auf die Stirn gestrichen, sondern indem ein Mensch sich ganz im Wasser untertauchen liess, verdeutlichte er, dass das alte Leben mit aller Schuld abgewaschen wurde und etwas Neues begann. Man könnte also auch sagen *'Alles muss raus - alles muss weg; abgewaschen werden'*. Man redet manchmal von Pfingsten als *'Geburtstag der Kirche'*, da sich nach Petrus' Predigt 3000 Menschen der christlichen Gemeinde anschlossen. Von dem her, was an Pfingsten damals geschehen ist, könnte man sagen: Kirche entsteht dort, wo man sich das Wort *Busse* in allen seinen Bedeutungen sagen lässt und damit ernst macht.

### ***Alles muss/darf raus heute?***

So komme ich wieder zu uns. Es geht ja nicht nur um die Bussen Geschichten mit dem Auto, die wir erzählen können... Darf Gott in mein Leben hineinreden und -wirken? Darf da auch einmal Busse Thema sein? Im Sinn von Ausmisten, Raus putzen, Ungutes aussprechen, Gott hinlegen, mich wieder neu für ihn entscheiden?

Die Zuhörer von Petrus an Pfingsten waren bereit, vom hohen Ross des *'guten Christseins'* herunter zu steigen, Busse zu tun und etwas zu ändern. In einer späteren Predigt über Busse, derjenigen von Stephanus, reagierten die religiösen Führer ganz anders. Sie liessen den Ruf zur Busse nicht an sich heran und schalteten stattdessen den unangenehmen Verkündiger aus. Stephanus wurde von ihnen zu Tode gesteinigt.

Zumindest in der Schweiz steinigt man heute niemanden, nur weil er wagt, nicht grad angenehme Dinge anzusprechen. Aber dieses Ausschalten kann auch im übertragenen Sinn geschehen: «Das ist alles viel zu kompliziert, zu extrem! So schlecht bin ich doch auch wieder nicht!» Oder indem man statt den eigenen Balken den Splitter beim anderen sucht: «Der, der etwas Unangenehmes anspricht in meinem Leben muss gar nichts sagen, der hat/tut ja selbst...» Bei Petrus an Pfingsten hätten seine Zuhörer voller Recht sagen können: «Was will denn der uns sagen, er hat ja sogar Jesus verleugnet.» Aber sie liessen sich ein, und waren bereit zu hören, wenn es hiess: *Tut Busse und ändert euch!*

Mir ist beim Vorbereiten neu wichtig geworden, welch *Geschenk* es ist, dass wir im geistlichen Sinn Ausmisten dürfen. Auch als gestandene Christen. Dass ich wie der verlorene Sohn zurück zu einem Vater gehen darf, der sich *freut*, wenn jemand umkehrt. Mit allem, was ich verbockt habe; was ich an schwierigem Charakter habe; was ich mir tausendmal anders vorgenommen und tausend und einmal doch nicht geschafft habe. Da ist ein Vater, der für mich ein Fest feiert! *Es wird Freude sein vor den Engeln Gottes über einen Sünder, der Busse tut! (15,7)*

Deshalb möchte ich uns für die Feinheiten von Busse sensibilisieren. 'Alles muss raus' muss nicht immer eine Riesenzüglete von einem ganzen Gemeindezentrum sein. Oft geht es um kleine Sachen. Ich bin grundsätzlich eine Brave. Busse betrifft bei mir keine happigen Dinge. Da gäbe es andere Kaliber. Und trotzdem ist Busse mir persönlich wichtig und kostbar! Es tut einfach gut, wenn ich auch in meiner Beziehung zu Gott immer mal wieder rausputzen kann. Dann ist das weg, was in dieser horizontalen Verbindung behindert.

In 1. Joh.1,9 lesen wir dazu in einfachen Worten, wie Gott reagiert: *Wenn wir unsere Schuld bekennen, ist Gott treu und gerecht, dass er uns unsere Schuld vergibt und uns reinigt von aller Ungerechtigkeit.* Gott schickt uns nicht zuerst einen dicken Busszettel oder macht ein Zügelkonzept, wenn es ums Ausmisten geht. Sondern ich darf ihm sagen (bekennen) was ist oder war und dann sagt er sinngemäss: Ist in Ordnung. Das hat Jesus mit ans Kreuz genommen und es braucht dich und dein Verhältnis zu mir nicht weiter zu belasten.

Auf dieser Basis ist 'Alles muss raus' keine grosse Sache. Vor Gott kann ich ohne Angst auch Eingefahrenes loslassen, da er mich immer und immer wieder neu anfangen lässt. Und damit weitet sich auch die Bedeutung von 'Alles muss raus'. Es heisst für mich auch: 'Alles **darf** raus'. Wenn ich innerlich in dieser Beziehung zu Gott stehe und spüre, wie er mich umarmt, mich vergibt, mich annimmt, dann bekommt nicht nur 'Alles muss raus' im Sinn von Ausmisten und Busse Tun Raum, sondern vielleicht immer wieder auch im Sinn von

- Gott klagen, was mich belastet.
- Ihm meine Sorgen und Gedanken hinlegen und sie einfach mit ihm teilen.
- Keine falschen Hemmungen haben vor ihm.

Dazu eine persönliche Erfahrung: In einer speziell schwierigen Phase in unserer weiteren Familie machte ich stundenlange Spaziergänge an der Limmat und im Wiesentäli. Ich redete dabei mit Gott, klagte mein Leid und teilte meine Gedanken mit ihm. Da ich das laut tat, habe ich mir ab und zu gedacht, was andere Spaziergänger wohl dachten, wenn da jemand vermeintlich mit Selbstgesprächen vor sich hin murmelte. Aber mir tat es echt gut und entlastete mich. Vor Gott konnte (und kann!) ich meine Gedanken neu ordnen. Genau das ist die Chance. Beim richtigen Zügeln, dass man nicht nur ausmistet, sondern nachher auch neu ordnen, neu einrichten kann.

Auch diesen Aspekt finden wir im Wort 'Busse'. Es heisst auf Griechisch *Metanoia*. Metanoia bedeutet neben 'Busse/Umkehr' auch 'Sinnesänderung'. So könnte man Petrus' Worte auch so übersetzen: *Tut Busse! Beginnt in der Ausrichtung auf Jesus anders zu denken!* Mich persönlich trifft und betrifft Busse immer wieder in diesem Sinn von Sinnesänderung/Neu Denken. Dann heisst das zum Beispiel für mich, dass ich mich abwenden kann von Sorgengedanken. Dass ich mich abwenden kann von verstecktem, falschen, kritischen, resignierten Denken.

In welchen Bereichen unseres Lebens sind wir auf diesen befreienden Buss-Weg eingeladen? Amen.